

A1 Kultur, Ehrenamt, Vielfalt & Sport

Gremium: Vorstand des KV Trier
Beschlussdatum: 10.11.2023
Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

Text

82 Bildung für alle – ein ganzes Leben lang

83 GRÜNE Bildungspolitik steht für Bildungsgerechtigkeit und lebenslanges Lernen,
84 für ein niedrighschwelliges und inklusives Lernen. Bildungsgerechtigkeit bedeutet
85 für uns, dass Menschen, ob mit oder ohne Behinderung, unabhängig von ihrem
86 Geschlecht, ihrer Herkunft, Religionszugehörigkeit, sexuellen Orientierung oder
87 finanzieller Mittel Zugang zu Bildung und die gleichen Chancen für ein
88 selbstbestimmtes Leben und Teilhabe an unserer Gesellschaft erhalten.

89 Inklusion ist ein Schlüssel für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und
90 grundlegend für gelebte Demokratie. Inklusion sollte daher Ziel und Auftrag
91 kultureller Bildungspraxis sein. Durch einen barrierefreien Zugang zur Kultur
92 soll die Teilhabe für alle gewährleistet werden.

93 Deshalb fordern wir konkret:

- 94 • Stärkere Vernetzung von Schule und Kultur im z.B. offenen Ganztage (Museen,
95 Kunsthochschule, Musikschule, Bibliothek, Theater) sowie auch im Rahmen von
96 Ferienprogrammen.
- 97 • Alle Kinder und Jugendlichen sollen partizipieren können. Ein
98 Kostenbeitrag für Ferienprogramme sollte an die Einkommensstärke der
99 Eltern gekoppelt werden.
- 100 • Wir wollen einen partizipativen und niederschweligen Zugang für alle
101 Kinder und Jugendlichen. Unser Ziel ist die Stärkung und Festigung der
102 Demokratie durch frühzeitige Bildungsangebote.

103 Informelle und non-formale Bildung

104 Bildung endet nicht mit dem Schulabschluss, sie umfasst vielmehr nahezu alle
105 Bereiche der Gesellschaft: ob im Beruf, im Ehrenamt oder in der Freizeit –
106 überall können wir etwas dazulernen, jeden Tag. Wir GRÜNE möchten allen
107 Bürger*innen die Teilhabe am lebenslangen Lernen ermöglichen. Dazu steht in der
108 Stadt Trier ein breites Angebot zur Verfügung, das für jeden zugänglich und
109 finanzierbar sein muss.

110 Konkret fordern wir:

- 111 • Informelle und non-formale Bildung muss für Kinder und Jugendliche
112 kostenfrei sein.
- 113 • Wir wollen Bibliotheken als „dritte Orte“ ausbauen. Wir benötigen sie als
114 Begegnungs- und Erlebnisorte demokratischer Kultur.
- 115 • Wir setzen uns für freien Zugang zu den städtischen Museen und Sammlungen
116 wie das Städtische Museum Simeonstift und die Schatzkammer in der
117 Weberbach für Besucher*innen unter 18 Jahren ein.

118 Kampf gegen Rechts

- 119 Wir GRÜNE setzen uns ein für eine Gesellschaft, in der alle frei leben können.
120 Wir treten ein gegen Intoleranz und Hass, gegen Ausgrenzung und Vorverurteilung.
121 Wenn wir als Kommune lernen, Vielfalt als kulturellen, gesellschaftlichen und
122 wirtschaftlichen Reichtum zu begreifen, schützen wir uns gegenseitig vor Gewalt,
123 Hetze, Ausgrenzung, Frauenhass, Queerfeindlichkeit und Rassismus.
- 124 Im Kampf gegen Rechts und gegen Demokratiegegner*innen setzen wir auf
125 Demokratiebildung von Anfang an und eine starke Zivilgesellschaft, denn dieser
126 Kampf ist die Aufgabe von uns allen. Ob im Internet oder auf der Straße, ob in
127 sozialen Netzwerken oder am Stammtisch: Wir stellen uns rechten Parolen und
128 Ideologien entgegen und räumen faktenbasiert Verschwörungstheorien aus dem Weg.
129 Unser Ziel ist es, den öffentlichen Raum keinen Fuß breit den
130 Rechtsextremist*innen, Reichsbürger*innen und Verschwörungsanhänger*innen und
131 rassistischen Parteien zu überlassen.

132 Hierfür stehen wir:

- 133 • Wir GRÜNE unterstützen die Demokratiebildung in den städtischen
134 Bildungsprogrammen, damit der Umgang mit Desinformation geübt wird und
135 Bürger*innen überzeugt für unsere Demokratie eintreten.
- 136 • Wir werden gezielt lokale Projekte wie Buntes Trier, gemeinsam gegen
137 Rechts, die Arbeitsgemeinschaft Frieden u.a. aus der Zivilgesellschaft
138 gegen Rechts stärken, lokale Bündnisse schmieden und ausbauen.
- 139 • Wir werden gesellschaftliches Engagement, insbesondere Vereinsleben und
140 gemeinschaftliche Aktivitäten von jungen Menschen fördern.
- 141 • Wir werden bei Aufmärschen, Demonstrationen oder Veranstaltungen von
142 Rechten Präsenz zeigen und die Gegenbewegung unterstützen oder initiieren.
- 143 • Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass auf der Homepage unserer Stadt
144 Hinweise und Informationen zur Betroffenenberatung, Hilfetelefonen und
145 Meldestellen verfügbar sind.
- 146 • Wir treten Hass und Hetze gegen Ehrenamtliche und kommunale
147 Mandatsträger*innen auch im Netz entschieden entgegen und wollen
148 Beratungsangebote für digital erfahrene Gewalt schaffen.
- 149 • Rassismus trifft uns nicht alle, aber er geht uns alle an. Wenn wir als
150 Kommune lernen, Vielfalt als kulturellen, gesellschaftlichen und
151 wirtschaftlichen Reichtum zu begreifen, schützen wir uns gegenseitig vor
152 Gewalt, Hetze, Ausgrenzung, Frauenhass, Queerfeindlichkeit und Rassismus.
- 153 • Wir stehen für den Kampf gegen Diskriminierung und Rassismus und für die
154 Ächtung des N-Worts in allen politischen Gremien, in Verwaltung und
155 Institutionen, um Schwarzen, Indigenen and People of Color (BIPOC) ein
156 friedvolles und diskriminierungsfreies Leben in Trier zu ermöglichen.
- 157 • Rechtsextremismus wird dort gestärkt, wo demokratische Kräfte mit seinen
158 Akteur*innen zusammenarbeiten. Wir arbeiten nicht mit Rechtsextremen
159 zusammen – sei es im Rat oder anderswo.

160 Kultur für alle

161 Kultur ist ein existenzieller Baustein unserer Demokratie. Sie ist für die
162 Gesellschaft ein Ort der Reflexion, der Begegnung, des Zusammenhaltes und für
163 die/den Einzelne*n zentral für die Entwicklung der Persönlichkeit. In der
164 UNESCO-Welterbe- und Kulturstadt Trier ist sie gleichzeitig auch Privileg und
165 Verantwortung sowie Tourismus-, Standort- und Wirtschaftsfaktor, deren
166 Attraktivität Trierer Unternehmen insbesondere im Wettbewerb um knappe
167 Fachkräfte unterstützt.

168 Wir wollen Nachhaltigkeit in der Kultur und bei Veranstaltungen stärken. Die
169 Vergabe von Fördermitteln und die Auftragsvergabe bei städtischen
170 Veranstaltungen werden an Nachhaltigkeitskriterien geknüpft, wie Nutzung
171 wiederverwertbarer Materialien, Müllvermeidung und Stromsparmaßnahmen. Die

172 Verwaltung soll hierfür Richtlinien sowie Good-Practice-Beispiele grüner Kultur
173 und beispielhafte Nachhaltigkeitskonzepte erstellen.

174 Kultur in Trier ist auch grenzüberschreitend: Die vielfältigen Aktivitäten
175 verbinden unterschiedliche Kulturen und Nationen, fördern das Zusammenleben und
176 das soziale Miteinander. Kultur bildet, regt die Kreativität an, verknüpft
177 Geschichte und Gegenwart und wirkt identitätsstiftend. Sie strahlt über die
178 Stadt- und Landesgrenzen hinaus und macht Trier sowohl für seine Einwohner*innen
179 als auch für Tourist*innen attraktiv und lebenswert.

180 Wir sind stolz auf die Trierer Tuchfabrik, mit rund 70.000 Besucher*innen im
181 Jahr das größte soziokulturelle Zentrum in Rheinland-Pfalz. Und auf das
182 besondere Rechtskonstrukt: Die Stadt finanziert das hauptamtliche Personal, der
183 Tuchfabrik Trier e.V. und seine 34 Mitgliedsvereine aus der gesamten Bandbreite
184 der Kultur beleben das Kultur- und Kommunikationszentrum mit Comedy und
185 Kabarett, Musik, Tanz, Theater, Bildende Kunst und Fotografie – ein Beispiel von
186 Kultur von unten „von Allen für Alle“ und jenseits elitärer Kulturbegriffe. Wir
187 freuen uns, dass die Stadt nun endlich die lange notwendige Sanierung des Hauses
188 angeht und einen lange notwendigen Veranstaltungsraum für rund 400 Personen neu
189 errichtet

190 Es ist uns ein Anliegen, das facettenreiche Trierer Kulturangebot auch in
191 Zukunft zu stärken. Dabei wollen wir die verfügbaren finanziellen Mittel gezielt
192 einsetzen und auch das Engagement der Menschen fördern, die sich ehrenamtlich in
193 die Kulturarbeit einbringen wollen. Wir setzen uns dafür ein, dass alle
194 Einwohner*innen unabhängig von ihrer Mobilität, ihres sozialen Umfeldes und
195 ihrer finanziellen Möglichkeiten die kulturellen Angebote nutzen können. Kultur
196 ist für uns GRÜNE kein Luxus, sondern ein elementares menschliches Bedürfnis,
197 das es zu fördern gilt. Dabei setzen wir uns im Besonderen für die Förderung
198 derer ein, die nicht auf ein Massenpublikum setzen können und dennoch einen
199 wichtigen kulturellen Beitrag leisten.

200 Wir fordern konkret:

- 201 • Das Theater Trier ist für uns elementarer Bestandteil der Trierer
202 Kulturszene. Wir bekennen uns daher zum Trierer Theater als
203 Dreipartienhaus mit dem Bürgertheater und dem Kinder- und Jugendchor und
204 streiten für den Erhalt jener Institution in seiner heutigen Form. Wir
205 halten an den Plänen der Sanierung des Gebäudes fest und wollen das
206 Theater zukunftsfähig machen – energetisch, technisch, barrierefrei. Wir
207 begrüßen, dass sich das Theater auf den Weg gemacht hat, auch mit
208 niedrigschwelligen Angeboten wie dem Fringe-Festival in der Stadt
209 präserter zu sein.
- 210 • Kultur schützt das Klima: Wir setzen uns für eine dauerhafte
211 Aktualisierung des Leitfadens für Nachhaltige Veranstaltungen der Stadt.
212 Neben der Energieeffizienz soll auch der Zero-Waste-Gedanke eingearbeitet
213 werden. Weiterhin soll es eine Verpflichtung zur Umsetzung geben.
- 214 • Kultur ist nachhaltig: Jede Veranstaltung hinterlässt einen CO2-
215 Fußabdruck, der ihre Nachhaltigkeit beschreibt und messbar macht. „Die
216 Lokale Agenda 21 hat einen Leitfaden zu nachhaltigen Veranstaltungen

217 erarbeitet. Beginnend von der klimafreundlichen Anreise über das Catering
218 bis zu Müllmanagement und energieeffizienten Veranstaltungstechnik.

219 Kulturräume

220 Räume sind in unserer Stadt leider knapp. Daher benötigen wir mehr Nischen- und
221 Umnutzungsangebote bzw. -projekte, die ein größeres Angebot fördern und
222 ermöglichen.

223 Wir fordern konkret:

- 224 • Wir setzen uns für kulturelle Vielfalt ein; für den Erhalt von Clubs,
225 Spielstätten, Musikkneipen und soziokulturellen Zentren.
- 226 • Wir müssen künftig neue Wege gehen, in dem wir bei neuen Baugebieten den
227 Bedarf für Kultur von Anfang an mitdenken (Probe-, Ateliers,
228 Ausstellungsräume und Treffpunkte).
- 229 • Die Trierer Kulturszene benötigt dringend Probe- und Atelierräume sowie
230 Werkstätten. Wir möchten sie bei der Suche unterstützen.
- 231 • Langfristig ungenutzte Liegenschaften der Stadt sollen in einer
232 Kooperation von Stadt und Kulturschaffenden kostenneutral zur
233 experimentellen kulturellen Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Dabei
234 soll ein planungsrechtlicher Schutz vor Verdrängung eingeführt werden.
- 235 • Das Kulturspektrum im Keller des historischen Palais Walderdorff am
236 Domfreihof als interdisziplinärer Konzeptraum ist ein Beispiel, wie
237 Aufführungsräume genutzt und angeboten werden können. Räume zum Mitmachen,
238 Teilhaben, selber Gestalten. Um dies zu ermöglichen, ist es wichtig, das
239 Kulturspektrum so auszustatten, dass die Kulturschaffenden nicht selbst
240 für die Technik, Beleuchtung und Tontechnik, sorgen zu müssen. Wir wollen
241 den Fortbestand des Kulturspektrums sichern und weitere neue
242 Veranstaltungsräume schaffen.

243 Das Exhaus – es fehlt

244 Das Exhaus ist ein identitätsbildender Ort für Kinder- und Jugend(-sozial)arbeit
245 in Trier-Nord und die größte Jugend- und Jugendkultureinrichtung in Rheinland-
246 Pfalz gewesen. Seit Anfang Februar 2019 ist es als Identitäts- und Kulturort
247 alternativlos weggefallen.

248 Mehr als 5000 Menschen aus der Stadt Trier haben sich bei einem Bürgerbegehren
249 für den Erhalt und Weiterbetrieb des Exhauses eingesetzt. Diese insbesondere
250 jungen Menschen werden von der Verwaltung nicht gehört, aktive Bürgerbeteiligung
251 wird mit Füßen getreten. Wenn wir mehr Demokratie möchten, ist das der falsche
252 Weg und somit auch ein Grund für steigende Wähler*innen-Verdrossenheit.

253 Wir fordern daher:

- 254 • Wir GRÜNE setzen uns ein für die Umsetzung des Ratsbeschlusses vom
255 06.10.2020 „Neue Trägerstruktur für das Exhaus mit Kinder- und

256 Jugendarbeit unter einem institutionellen Dach“ (gemeinsamer Antrag mit
257 anderen Stadtratsfraktionen).

258 • Wir fordern die Stadtverwaltung auf, eine Perspektive für das Exhaus
259 aufzustellen – baulich und inhaltlich.

260 • Wir erwarten von der Stadtverwaltung, dass sie ein neues, institutionelles
261 Konzept erstellt für Jugendarbeit und die Jugendkulturarbeit.

262 Skatehalle

263 Wir setzen uns dafür ein, dass der Standort der Skatehalle in der Aachener
264 Straße erhalten bleibt und setzen uns für eine Ausweitung des Angebots ein
265 (sportliche Aktivitäten, Cafeteria, Jugendarbeit, Nutzung der ehemaligen Büros
266 als Proberäume usw.).

267 Kulturschaffende

268 Kultur lebt von vielfältiger Kreativität und Professionalität der Menschen, die
269 sie gestalten.

270 Deshalb fordern wir konkret:

271 • Wir setzen uns dafür ein, dass Kunst, Kultur und Kulturpädagogik in Trier
272 angemessen bezahlt werden, dass freischaffende Künstler*innen aller
273 Sparten eine auskömmliche und gut vernetzte Arbeitsumgebung finden.

274 • Wir möchten freischaffende Künstler*innen genauso unterstützen wie
275 Kultureinrichtungen. Gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen sorgen sie für
276 die große kulturelle Vielfalt unserer Stadt.

277 • Wir setzen uns dafür ein, dass die Kommune ehrenamtliche Kultur durch
278 Beratung und Finanzierung unterstützt.

279 Freie Szene

280 Kultur hat einen hohen Stellenwert in Trier. Charakteristisch ist die große
281 Vielfalt an kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen. Neben den klassischen
282 Institutionen wie Museen und Theater prägen vor allem die vielen kleineren
283 Initiativen und Projekte sowie freischaffende Künstler*innen das reiche
284 Kulturleben in unserer Stadt.

285 Wir fordern konkret:

286 • Wir GRÜNEN wollen die Freie Szene nicht nur punktuell fördern, sondern
287 strukturell, in dem wir Flächen zur Verfügung stellen, die sie selbst
288 gestalten und sich frei entwickeln kann.

289 • „Kultur im Quartier“: mehr Räume für Kinder- und Jugendkultur, wie in
290 Trier-Süd im KuBiQ Eberhardstraße. Die kulturelle Bildung im Quartier auf
291 andere Stadtteile ausweiten. Denn wenn unsere Stadt wächst und sich

292 verändert, muss logischerweise auch das Kulturangebot wachsen und sich
293 verändern.

- 294 • Wir setzen uns dafür ein, dass interkulturelle Bildung einen höheren
295 Stellenwert erhält und ein vielfältigeres Angebot erfolgt.

296 Jugendkulturarbeit

297 Jugendkulturarbeit folgt einem Verständnis von kultureller Bildung, das
298 selbstorganisiertes ästhetisch-gestalterisches Handeln und Lernen in
299 Gleichaltrigengruppen mit einem starken lebensweltlichen Bezug in den
300 Mittelpunkt rückt. Die Jugendlichen sollen eigenständig entscheiden, welcher Art
301 von Kulturangeboten sie nachgehen und welche Ziele sie damit verfolgen möchten.
302 Wir wollen an ihre Interessen und Fähigkeiten anknüpfen und diese stärken.

303 Konkret fordern wir:

- 304 • Wir wollen jungen Menschen vielfältige Zugänge zur Kultur ermöglichen.
- 305 • Wir setzen uns für den Erhalt des Kulturpasses für junge Menschen sowie
306 des Kultursemestertickets für Studierende als Bestandteil kultureller
307 Teilhabe ein.
- 308 • Junge Menschen brauchen Möglichkeiten und Orte, in denen sie Kultur nicht
309 nur konsumieren, sondern selbst inszenieren können. Einen ersten Anfang
310 hat das Jugendcafé im Sommer 2023 am Augustinerhof gemacht. Wir GRÜNE
311 setzen uns vor Ort für Räume für Jugendliche ein, im besten Fall durch
312 selbstverwaltete Jugendzentren.

313 Erinnerungs- und Gedenkkultur

314 Historisches Erinnern bedeutet, Vergangenes zu vergegenwärtigen, in
315 verschiedenen Formen der Aufbereitung (z.B. durch Gedenktafeln, Bilder,
316 Dokumentationen oder Kundgebungen) in den Fokus zu rücken und somit aktiv gegen
317 ein Vergessen beizutragen.

318 Wir fordern konkret:

- 319 • Für unsere offene demokratische Gesellschaft unterstützen wir die
320 Schaffung und den Erhalt vielfältiger Geschichts- und Erinnerungsorte.
- 321 • Wir wollen Erinnerungskulturen vernetzen und stärken. In Zusammenarbeit
322 mit Museumspädagogik, Initiativen und Wissenschaft wollen wir Konzepte für
323 mehr Sichtbarkeit der dunklen Kapitel der Stadtgeschichte entwickeln.
- 324 • Eine Verbesserung der Sichtbarkeit und Aufwertung des jüdischen Erbes in
325 der Stadt, eine weitere Aufarbeitung der Trierer NS-Vergangenheit und des
326 Kolonialismus sind dringend notwendig. Wir wollen die Erinnerungskultur im

327 Stadtraum beispielsweise durch Audiotalks zu historischen Themen erlebbar
328 machen.

329 • Für den Jüdischen Friedhof in Trier-Süd wünschen wir uns ein Schaufenster
330 in der Ummauerung, das von außen einen Blick auf den Friedhof ermöglicht.

331 • Auch die beiden Weltkriege müssen in der Stadtgeschichte sichtbarer
332 werden. Bürger*innen müssen an unsere demokratischen Errungenschaften
333 erinnert werden, damit die Kriege vor der Haustür der EU nicht auf die EU
334 übergreifen.

335 • Wir fordern eine Umbenennung von Straßen, die nach Verbrechern, Mittätern
336 und Kriegstreibern aus Zeiten des Nationalsozialismus sowie des
337 Kolonialismus benannt wurden.

338 • Darüber hinaus wollen wir Anstöße zur Aufarbeitung der Kolonialzeit
339 liefern.

340 **Migrant*innen willkommen heißen (Integration)**

341 Trier ist eine humane, weltoffene und liberale Stadt. Das zeigte sich 2015, als
342 Tausende Flüchtlinge nach Trier kamen. Verwaltung, Behörden und Verbände haben
343 Strukturen geschaffen, diese Menschen unterzubringen, zu versorgen und bei
344 aufenthalts- und asylrechtlichen Fragestellungen, Wohnungssuche, Spracherwerb
345 und Arbeitsaufnahme zu beraten. Breite Unterstützung erhielten sie durch
346 Hunderte ehrenamtliche Helfer*innen, die die Neuankömmlinge in ihrer neuen
347 Heimat begleitet haben, etwa zu Behörden, und die Begegnungsräume („Welcome-
348 Cafés“) möglich gemacht haben.

349 Auch heute wieder ist die Hilfsbereitschaft der Freiwilligen hoch. Dazu trägt
350 das Konzept „Ehrenamtliche Flüchtlingsbegleitung“ bei, das seit Herbst 2015 von
351 der Ehrenamtsagentur Trier und dem Diakonischen Werk in Kooperation mit dem Amt
352 für Soziales und Wohnen durchgeführt wird, ebenso das Konzept „Soziale Betreuung
353 Asylbegehrender und Flüchtlinge im Stadtgebiet zur Bewältigung der
354 Herausforderungen von Flucht und Integration“. Dank des Engagements unserer
355 GRÜNEN Bürgermeisterin wurden dieses Konzept fortgeschrieben und konnten in
356 ihren Strukturen auch in Zeiten erhalten bleiben, in denen weniger Geflüchtete
357 nach Trier kamen. Diese konnten 2022 reaktiviert werden und eine gezielte
358 Unterstützung für geflüchtete Ukrainer*innen ermöglichen.

359 Wir fordern konkret:

360 • Wir GRÜNEN wünschen uns die weitere Fortsetzung dieser oben genannten
361 Konzepte, um Neubürger*innen zu unterstützen und schnell integrieren zu
362 können.

363 • Die Stadt soll auch in Zukunft Angebote an Sprach- und Integrationskursen
364 im Rahmen des entstehenden Bedarfs bereitstellen. Die Teilnahme daran soll
365 auch weiterhin allen Geflüchteten, unabhängig vom Status in etwaigen

366 Asylverfahren, Bleibeperspektive oder sonstiger Bedingungen, ermöglicht
367 werden.

368 • Trier zeichnet sich durch eine starke Zivilgesellschaft aus, die sich
369 immer wieder unermüdlich für eine humanitäre Flüchtlingspolitik und gegen
370 jede Form von Rechtspopulismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und
371 Nationalismus einsetzt. Wir GRÜNEN arbeiten weiter mit allen
372 zivilgesellschaftlichen Kräften zusammen, um diese Kultur zu erhalten und
373 zu stärken.

374 Zuwanderung bereichert unsere Gesellschaft

375 Zuwanderung hat viele Gründe. Unsere Migrations- und Fluchtpolitik hat ein
376 zusammenwachsendes, wertschätzendes Miteinander zum Ziel.

377 Deshalb fordern wir konkret:

378 • Wir stehen für eine offene Gesellschaft, die ausländische Neubürger*innen
379 und Geflüchtete herzlich willkommen heißt und sie beim Ankommen nachhaltig
380 auch in der Familienzusammenführung unterstützt.

381 • Damit Integration gelingt, wollen wir gute Rahmenbedingungen schaffen.
382 Dazu gehört auch eine dem Bedarf entsprechend ausgestattete
383 Migrationsberatung.

384 • Teilhabe und Mitbestimmung müssen gleich zu Beginn möglich sein. Dafür
385 braucht es den Zugang zu Sprache, Bildung und Arbeit.

386 • Wir fordern, dass Geflüchtete unabhängig von ihrem Asyl- oder
387 Aufenthaltsstatus die Möglichkeit zum Spracherwerb erhalten und der Zugang
388 zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gefördert wird.

389 • Geflüchtete Menschen benötigen Zugang zu Therapien und medizinischer
390 Versorgung in ihrer Muttersprache oder mit speziell ausgebildeten
391 Sprachmittler*innen. Wir setzen uns dafür ein, dass Sprachmittler*innen
392 auch für therapeutische Behandlungen aus öffentlichen Mitteln gezahlt
393 werden. Die städtische Verwaltung selbst muss hier Vorbild sein.

394 • Wir fordern die Verbesserung des städtischen Online-Auftritts für
395 Migrant*innengruppen. Außerdem soll die Verwaltung einen Pool an
396 mehrsprachigen Mitarbeiter*innen vorhalten, welche bei Bedarf bei
397 Vorsprachen in Ämtern als Übersetzer*innen tätig werden.

398 • Wir fordern, dass Informationen für Eltern von Kindern in Schule und
399 Kindergärten jeweils in einfacher Sprache sowie den Sprachen der
400 ausländischen Mitbürger*innen ausgehändigt werden.

401 • Wir wollen die Mitsprache der Menschen mit Migrationshintergrund stärken.

402 • Wir fordern, dass der Beirat für Migration wieder stärker an die
403 Fraktionen im Stadtrat angebunden wird, indem sie – so wie von der
404 Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration Rheinland-

405 Pfalz empfohlen, wieder stimmberechtigte Mitglieder in den Beirat
406 entsenden.

407 **Alle für alle (Ehrenamt)**

408 Ehrenamtliches Engagement trägt und stützt unser gesellschaftliches Miteinander.
409 Ohne die vielen Trierer Ehrenamtler*innen würde unsere soziale
410 Versorgungsstruktur zusammenbrechen. Sie übernehmen wertvolle Hilfeleistung
411 dort, wo die kommunale Versorgung nicht ausreicht. Wir wollen das Ehrenamt
412 stärken und aufwerten. Neben der Sicherstellung der langfristigen Förderung
413 ehrenamtlicher Strukturen, sollen die aktiven Ehrenamtler*innen gefördert
414 werden.

415 Deshalb fordern wir konkret:

- 416 • Wir GRÜNEN setzen uns für eine kostenfreie Nutzung des städtischen ÖPNV
417 für Ehrenamtliche (Ehrenamtsticket) ein.
- 418 • Wir setzen uns dafür ein, dass ehrenamtliche Strukturen besser mit dem
419 beruflichen Alltag vereinbar und stärker anerkannt werden. Wir begrüßen
420 es, wenn Arbeitgeber*innen ehrenamtliche Tätigkeiten ihrer Angestellten
421 durch z.B. Freistellung von der Arbeit unterstützen und die im Ehrenamt
422 erworbenen Qualifikationen wertschätzen. Die Stadt Trier geht hier mit
423 gutem Beispiel voran.
- 424 • Auch Schüler*innen sollen durch das Ausüben eines Ehrenamts keine
425 Nachteile erfahren. Vielmehr soll ihr Engagement lobend hervorgehoben und
426 befürwortet werden.
- 427 • Wir unterstützen die Bestrebungen der Landesregierung, zusammen mit dem
428 Bund bessere Rahmenbedingungen für Freiwilligendienste wie FSJ, FÖJ und
429 BFD zu schaffen und wollen mit den Trierer Einsatzstellen von
430 Freiwilligendiensten hierzu in den Austausch gehen.

431 **Vereinsleben als wichtiger Faktor für gesellschaftliche** 432 **Teilhabe**

433 Vereine stellen das Rückgrat unserer Gesellschaft dar, weil sie durch ihre
434 unterschiedlichen Angebote und Ausrichtungen zu sozialen Kontakten und
435 Beschäftigungen führen und einen Ausgleich zu Beruf, Schule oder anderen
436 Verpflichtungen darstellen. Sie sind daher auch von entscheidender Bedeutung auf
437 dem Weg zur inklusiven Gesellschaft. Die Stadt sollte sich daher in einen
438 kontinuierlichen Austausch mit allen Verbänden (also den Dachorganisationen
439 mehrerer Vereine) begeben, um frühzeitig zu erkennen, welche Probleme und
440 Fragestellungen auftreten.

441 Wir fordern konkret:

- 442 • Viele Ortsbeiräte unterstützen die Vereine in ihrem Stadtteil mit Geld aus
443 ihrem Budget. Diese Zuwendungen sind eine wichtige Hilfe für die Vereine

- 444 vor Ort. Dies ist einer der Gründe, warum für uns der Erhalt des
445 Ortsbeiratsbudgets nicht verhandelbar ist.
- 446 • Für viele Vereine stellt die um sich greifende Bürokratie ein großes
447 Problem bei der Organisation und Durchführung ihrer Projekte und
448 Veranstaltungen dar. Wir wollen erreichen, dass die Stadt Verfahren
449 vereinfacht, Auflagen in Fragen stellt und den Vereinen bei der Erfüllung
450 notwendiger Auflagen unterstützt.
 - 451 • Das Fanprojekt der Eintracht Trier ist ein wichtiger Akteur, der bei
452 weitem nicht nur eine Initiative zur Unterstützung einer Fußballmannschaft
453 darstellt. Es leistet wichtige soziale und Jugend- und Jugendsozialarbeit
454 in ganz Trier, insbesondere im Trierer Norden, und hilft beim Vermitteln
455 demokratischer Werte. Die Stadt muss sich dafür einsetzen, dass der
456 Fortbestand in geeigneten Räumlichkeiten dauerhaft gesichert ist.
 - 457 • Trier hat mit den Rollstuhlbasketballern der „Dolphins“ einen Verein, der
458 nicht nur selbst einen inklusiven Sport auf deutschlandweitem
459 Spitzenniveau praktiziert, sondern darüber hinaus auch sehr viele
460 inklusive Sportangebote für die städtische Bevölkerung anbietet. Das ist
461 ein Idealbeispiel, von dem viele andere Vereine lernen können. Wir sehen
462 die Stadt in der Verantwortung, gemeinsam mit den Vereinen (nicht nur im
463 Sportbereich) Lösungen zu entwickeln, damit niemand von der Teilnahme am
464 Vereinsleben ausgeschlossen wird. Gerade die finanzielle Lage der*des
465 Einzelnen darf hier kein Ausschlussgrund sein.
 - 466 • In Vereinen können sich Einheimische und Migrant*innen neu begegnen und
467 Interessen teilen. Dadurch können neue Freundschaften und mehr Verständnis
468 für die gegenseitigen Lebensrealitäten entstehen. Gleichzeitig können
469 diese Begegnungen ein verständnisvolles und respektvolles Miteinander
470 fördern. Deshalb wollen wir eine intensive Vernetzung von und
471 Zusammenarbeit mit Vereinen, Initiativen und Migrant*innen.
 - 472 • Für Migrant*innen zwischen 12 und 27 Jahren gibt es das Projekt „MAJU!“
473 (Migrant*innen aktiv und jung) des Internationalen Bundes, das
474 Begegnungsmöglichkeiten schaffen und die Vermittlung der jungen Menschen
475 in Vereine, Initiativen o.Ä. erleichtern möchte. Ähnliches wünschen wir
476 uns für die erwachsenen Menschen.

477 Vielfalt

478 Als feministische Partei setzen wir uns für die Gleichberechtigung aller
479 Menschen ein. Unsere Gesellschaft ist geschlechtlich und sexuell vielfältig.
480 Diese Vielfalt wollen wir stärken, schützen und ein wertschätzendes Bewusstsein
481 frei von Diskriminierungen schaffen. Die Stärke unserer Gesellschaft liegt in
482 der Vielfalt ihrer Mitglieder. Jede*r hat ein Recht auf freie Entfaltung ohne
483 Angst vor Gewalt und Diskriminierung.

484 Wir fordern konkret:

- 485 • Geschlechtsspezifische Gewalt hat keinen Platz in einer freien und
486 demokratischen Gesellschaft. Sich auf das soziale Geschlecht beziehende

487 Stereotype hindern Menschen in ihrer freien Entfaltung. Wir wollen
488 geschlechtsspezifische Gewalt bekämpfen und mit unserer Öffentlichkeits-
489 und Aufklärungsarbeit Stereotype in Frage stellen und Neubewertungen
490 anregen.

- 491 • Wir setzen uns für die Gleichberechtigung aller Geschlechter ein. Die
492 Stadt Trier soll als Vorbild fungieren. Wir unterstützen daher
493 ausdrücklich die Umsetzung des 1. Aktionsplans Gleichstellung im Rahmen
494 der Europäischen Charta und fordern die langfristige Weiterführung und
495 Fortschreibung.
- 496 • Ein Aktionsplan Gleichstellung LGBTQIA muss aufgestellt und realisiert
497 werden. Dies muss in enger Kooperation mit der Trierer Community erfolgen.
- 498 • Menschen aller Geschlechter müssen bei städtischen Entscheidungen und
499 Vorhaben berücksichtigt werden. Gleichberechtigung braucht eine
500 geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Außenwirkung. Wir fordern
501 daher, dass auf den Flächen der Stadt Trier keine sexistischen,
502 rassistischen oder diskriminierenden Werbeeinhalte mehr gezeigt werden.
503 Dies wollen wir auch in der Sondernutzungssatzung verankern.

504 **Bewegtes Trier (Sport)**

505 Für das gesellschaftliche Leben in Trier ist der Sport eine wichtige Säule.
506 Insbesondere Vereine und Verbände sind Orte des Miteinanders und der
507 Gesundheitsförderung. Sie bieten Raum für Austausch und leisten wertvolle Hilfe
508 zur Integration und Inklusion.

509 Das breit gefächerte Angebot der Vereine und Verbände in der Trierer
510 Sportlandschaft ist zu großen Teilen ehrenamtlich organisiert. Es leistet einen
511 wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben. Wir möchten Vereine und Verbände
512 unterstützen und stärken. Zusammen mit allen Akteur*innen wollen wir in Trier
513 eine vielfältige und integrative Sportkultur schaffen.

514 Ein GRÜNER Grundsatz ist die Ermöglichung von Teilhabe für alle Menschen. Host
515 Town für die Special Olympics 2023 mit Inklusivem Sportfest auf dem
516 Viehmarktplatz und die erfolgreichen RSC-Rollis '85: erste Schritte hin zu einer
517 inklusiven Sportstadt hat Trier bereits getätigt. Wir wollen den Gedanken der
518 Inklusion breiter und prominenter in die Öffentlichkeit tragen und mehr Menschen
519 mit Behinderungen die Teilhabe am Sport ermöglichen, barrierefrei Zugänge
520 ausbauen und die Trierer Sportlandschaft inklusiver gestalten.

521 Wir fordern konkret:

- 522 • Wir möchten das vielfältige Angebot von Vereinen und Verbänden in der
523 Trierer Sportlandschaft stärker bekannt machen, um möglichst vielen
524 Bürger*innen die Teilhabe zu ermöglichen. Verbände und Vereine und alle
525 weiteren Akteur*innen sollen sich vorstellen können, und Bürger*innen,
526 Eltern und Kinder sollen sich unverbindlich, niedrigschwellig und
527 vielfältig informieren können.
- 528 • Sportbegeisterte Bürger*innen wünschen sich nicht immer die Mitgliedschaft
529 in einem Verein oder Verband. Wir fordern daher den Ausbau von

- 530 öffentlichen und niedrigschwelligen Fitness- und Gesundheitsangeboten im
531 Stadtgebiet, die möglichst barrierearm sein und inklusive Elemente
532 enthalten sollen. Diese Angebote schaffen Begegnungsstätten und fördern
533 das gesellschaftliche Miteinander sowie die Gesundheit.
- 534 • Viele Schulen ermöglichen ihren Schüler*innen durch Kooperationen mit
535 außerschulischen Sportangeboten das Kennenlernen vielfältiger
536 Sportangebote. Wir begrüßen dies und möchten solche Kooperationen fördern
537 und weitere Schulen hierzu ermutigen.
 - 538 • Die städtischen Sportanlagen und Schulhöfe sollen im Rahmen der
539 Möglichkeiten auch außerhalb der Schulzeiten geöffnet bleiben und der
540 Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Bolz- und Spielplätze sind zu
541 pflegen und müssen in neuen Baugebieten eingeplant werden.
 - 542 • Wir GRÜNEN wollen die Angebote zum Erlernen der Schwimmfähigkeit von
543 Kindern und Erwachsenen sowie die Wassergewöhnung in Kindertagesstätten
544 ausbauen und verstetigen. Gemeinsam mit allen Akteur*innen, den Schulen
545 und dem Bereich Schule und Sport möchten wir Lösungen für lange
546 Wartelisten, Personalmangel und begrenzte Kapazitäten finden.
 - 547 • Wir GRÜNEN sprechen uns insbesondere in den Stadtteilen West, Nord und Süd
548 für das Errichten von Streetmekkas aus, die neben Sport-, und
549 Kulturzentren insbesondere Begegnungsstätten darstellen.
 - 550 • E-Sport bietet Chancen für Inklusion und Integration. Wir GRÜNEN wollen
551 den E-Sport in der Stadt etablieren, fördern und voranbringen.
 - 552 • Mädchen und Frauen sind in vielen Bereichen des Sports, in Vereinen und
553 Verbänden weiterhin unterrepräsentiert, sei es als Übungsleiterinnen,
554 Schiedsrichterinnen, Kampfleiterinnen oder in der Ausübung bestimmter
555 Sportarten. Wir wollen das gesellschaftliche Ziel der Gleichstellung auch
556 im Sport voranbringen.
 - 557 • Wir GRÜNEN wollen an der Umsetzung eines Sportentwicklungsplans arbeiten
558 und ausreichend Personalstellen für die Planung, Fördermittelbeschaffung
559 und bauliche Umsetzung der Projekte bereitstellen.
 - 560 • Wir fordern die Fortführung der begonnenen Sanierung städtischer
561 Sportstätten unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit sowie
562 energetischer und nachhaltiger Kriterien.